

- Redtenbacher, Schrötter u. Schneider: Bericht über von Lenk's Schiessbaumwolle. Rep. 33 of the meeting of the Br. Assoc. 33.
- Ueber das Magnesiumlicht. Akad. Anzeiger 1865, p. 77.
- Ueber Darstellung des Indiums und dessen Spectrallinien. Dasselbst p. 139 und p. 192.
- Ueber die Bestandtheile eines Eruptivgesteines von Santorin. Dasselbst 1866, p. 173.
- Verfahren zur Gewinnung des Tellurs aus der Tellurschliche von Nagyag in Siebenbürgen. Dasselbst 1872, p. 89, p. 135 u. 1873 p. 57.
- Ueber die Umwandlung des gewöhnlichen Phosphors in amorphen durch Einwirkung der Electricität in den Geissler'schen Glasapparaten. Dasselbst 1874, p. 66.
- Schrötter und Priwoznik: Vorläufige Mittheilung über Schwefelverbindungen des Goldes. Dasselbst 1874, p. 165.
- Wasserstoffhyperoxyd als Cosmeticum. Berichte d. deutsch. chem. Ges. 7, p. 980.

Carl Theodor Goldschmidt.

Am 4. Januar 1875 ist Carl Theodor Goldschmidt, ein eifriges Mitglied der chemischen Gesellschaft von ihrer Begründung an, zu Berlin gestorben.

Am 4. Juni 1817 in Berlin geboren, erwählte er frühzeitig die praktisch-technische Seite der Chemie zu seinem Lebensberufe. Nachdem er an der Berliner Universität den Grund zu chemischen Kenntnissen gelegt, arbeitete er zuerst in einer Kattunfabrik in Prag, leitete dann eine Wolldruckerei in Charlottenburg und trat bald als Kolorist in die bekannte, bis vor wenigen Jahren noch bestehende, grosse Kattunfabrik von R. Goldschmidt & Söhne, seiner Oheime, ein. 1846 gründete er eine eigene chemische Fabrik, in der er hauptsächlich Präparate für den Kattundruck, Thonerde- und Zinnsalze, Chlorkalk, Murexid u. A. anfertigte, und die er von kleinen Anfängen zu ihrer jetzigen Ausdehnung hob. Er wurde dem Schaffen in einem zwar kleinen, aber wohlvertrautem Kreise in voller Manneskraft plötzlich durch den Tod entrissen.

Voll Eifer für gemeinnützige Interessen und von stets treuer Pflichterfüllung, ohne je äussere Anerkennung zu suchen, so nahm er zu seinem Theile während sieben Jahren und fast bis zu seinem Tode an allen inneren und äusseren Angelegenheiten der chemischen Gesellschaft den regsten Antheil. Zwei Mal bekleidete er die Stellung eines einheimischen Vorstandsmitgliedes. Den Berliner Mitgliedern war er durch sein freundliches Entgegenkommen, seinen geraden Sinn und sein ruhiges Urtheil ein stets willkommener Genosse.

C. L.

Nächste Sitzung: Montag, 24. Januar 1876